195. August 12, 1711.[[1]](#footnote-1)

[recto]

Dantzig[[2]](#footnote-2) 12 Augusti 1711.

Sehr werthe und hertzgeliebte fründen und brûderen in Christo, sei gewünschte

säligheit

wir haben gehört das die schweitzer brouderen bei ul. gekomen sind, so beschreiben w[ir]

Eüch zur nachricht die Landschafft Litau in preüßen, das es ein köstlich gut land ist zu

getreid und veih, Im hohen, und nidrigen land, dan es ist leimen boden und nit sand

wie wol das nidrig land noch fruchtbarer ist dan das hoch land, und das von wegen

der uberschwemung deß waßers das gemeinlich alle frû jahr beschicht und aber von

Im selbs abloufft dar von das land so veet und mastig wird, das das getreid so

dick stehet alles rogen, weitzen, gersten, habern, Erbsen, bonen, deß gleichen das graß

allso das wir in warheit schreiben das wir kein sölich land gesehen haben auff unser

gantzen reiß(auß genommen zwüschenElbing und dantzig ist auch ein so fruchtbar

lannd

wir sind omtrent 18 meil durch Litau gereiset, in Eine gegend wirdt genambt guger

nesen, welches land uns wurde an gewisen durch die Graffen und herren in konigs-

berg, Es wurd uns das gantze Litau offen gestellt, Ein zukehren, wo es unß am

besten gefalle, wir solten reisen nach Inster burg, und nach Tilsit, und andere platsen

meer, wir reiseten aber von Erst nach Gugernesen, welches auch das beste ist, unnd

das gefiel unß so wol, also das wir nit begehrten mehr lender zu besehen, dan dise

gegend ist weit und groß, mar - het sind seer weinich menschen, das Jenig so unß

am wenigsten gefalt, sind die heüser, die sind so gar Elendig allso das man nöüw bau-

wen muß, so bald man kan, was uns mar besten anstûnde ist dises, das ein Jeglicher

sein Eigen land kan haben, und sein hauß darauff bauwen, und kan haußhalten, allß

im beliebt, das bau holtz wirt vom künig gegeben sonder gelt, zu der ersten

wohnung, das küniglich land kan man nit eigen kauffen, sonder auff einen gesetzten

Arendt[[3]](#footnote-3) oder zinß zu 3o oder 4o jahren, nach ver louff der jahren, wirt ein dobelter

zinß gegeben, und ist mit diesen das lehen wider er nöüwert, und bleibt besitzer wie

zuvor, auff den küniglichen höffen bedarff man anders nit gelt zu haben dan

zu bauwen, und zu besetzen, mit perd En kûien, En schiff und geschir, welcheß

gut kauffs ist in künigsberg findet man allerlei zu kauff, was man von thun hat

Ist aber jemand der gelt hat, und Eigene gûter kauffen wil, die sind so gutes kauffs

das man sei (so zu reden) umb einen spot kan haben, und kan ein hoff der vor der pest

Etwan 3 oder 4. tausent marck oder pffund gegulten hat, jetz für 1000 pffund kaufft

werden, wer aber kein land begert zu haben, der bedarff auch keinen zinß zu geben

und kan sich gleich wol nehren, so er schaffen oder arbeiten wil, Es ist unser rath und

meinung das so es müglich ist noch von dem windter uber zu komen, dan es ist ser vor-

theilig auff das frûh iar,

obwol ir in diesen beigehenden briefen sehen kunt alles was gehandlet worden ist,so

wöllen

wir eüch denoch ein wenig schreiben waß unß bedunckt das beste zu sein, das man die

künig lichen volwerck mit sampt den darzu gehörigen dörfferen an nemme, welches om-

trent 62. hofen ist, ein hofen hat 3o morgen, ein morgen hat 3oo Ruten, in

die lenge, und ein ruten breit ein ruten hat 15. fuß, ein fuß hat 12. zoll,

auff einem hoofen land kan man haben 10 kûien,4 pfferd,durchs gantze jahr,und noch

omtrent 7. morgen säien, so säiet man auff ein morgen 3. scheffel, das ist om-

trent 1. malter, oder etwan 9 oder 10. mäß, so tragt ein morgen, in dem

guten land, von 3o. biß 5o oder 6o. scheffel, darnach der segen deß herren in

dem land ist, So hat ein hoff vor der pest dem künig zinß getragen 41. oo

42. Reichsthaler, die weil aber ietzunder die sach so beschaffen, und die brûder

die mit unß gereiset sind, und sich seer wol auff die land bauwerei ver stehen

und das aller beste für uns suchen di gegen seiner künig lichen Maiestadt in

[verso]

preüßen, und auch in so gutem land wohnen allß dises ist, so geben sei von

Ihren hoffen an den künig 25. Reichsthaler, und versuchten hiemit ob sei unß

auch in sölichen stadt setzen möchten, Es haben aber die Graffen und Comisari

in künigsberg vermeinet ein sölches könte nit wol geschehen, sonder Etwan

3o. Reichsthaler, doch sei es an seiner küniglichen maiestet gnaden gelegen

was aber die fründen in Amsterdam noch zu disem allem thun und thun wer-

den gegen dem künig uns zum besten, das werden sei ungezweifflet nit Ermang-

len laßen, an welche wir auch nichts gewüßeß waren zu Acordieren, wie wol

sei vermeindten das es geschehen solte, bis an das Convormieren deß künigs,

sölches schreiben wir eüch zur nach richt und ist unßer rath das Unsere brûder die

auß der schweitz komen sind wöllind betrachten, wie der barmhertzige Vater im

himmel dises alles nach seinem willen regiert, und ob wir schon auß unserem Ir-

dischen vaterland vertriben sind, so wil unß der herr in ein ander land fûhren, daß

unß so offen stehet, vor allen anderen völckeren da ein zu kehren, und unsere bil-

gerfahrt zu vollendigen, in freiheit unsers gewüßes der halben sollen sei wol

getrost sein, dan wir ~~w~~ haben noch hier in dantzig und in dem kleinen und

großen warterlanden und in der stat Elbingen, auch noch in der stat künigs-

berg noch vil brûder und glaubens genoßen, die uns so angenem und lieb sind

das es unß ein große fröüd brachte do wir zu inen in die vermahnung kamen, sei läben

in sölicher hoffnung und glauben alls wir halten auch bei nach im sölicher ordnung

hauß in der gemein alls wir, und sind nit seer weit von unß ab, allso das man

noch kan zu samen komen in der liebe

Es wehre unß wol lieb das wir möchten in holland kommen Ehe sei wäg-

führen das wir noch mundlich sprechen könten, wen es aber nit geschehen kan

wegen kürtze der zeit, so wüßen sei hiemit unseren radh und willen,

Ich wünschte wol das ich mein frouw liebste und meine kinder hier häte, dieweil

es aber nit ist, so wil ich so es gotes willen ist sei abholen, hiemit sind alle

zu samen fründlich gegrûßt und in die beschirmung deß aller höchsten befohlen

mit begehren unseren zu gedencken vor dem herren sölches zu thun sind wir willig

und verbleiben Euwer aller

zu geneigter fründ

Bendicht brächtbûl

hans Ramseier

ulli baur

Dieses brieff kan der fründ Herman tenkate

wol lesen das Ihr es verstehen kont

laßet in auch dem fründ van de walle

zu komen

[kleiner zugefügter Zettel]

Nota

Dat wÿ 3. frei jahr sullen Heben Reden wÿ moeten niewe[[4]](#footnote-4)

Hausen timeren Ende dat Hout iß veer van dar Ende

da iß weder steen noch tiegel, noch kalik, sonder Het moet

alles theür gekocht werden, so iß auch dat land seer schlecht

bewaret von uberschwemung deß watters, die Canalen Ende

graben sind verwaxen Ende braucht vel moeite kosten, Ende

Arbeit, bevor es in stand gebracht werde

Wÿ soellen von den hoefen 20 oder zum Hogchsten 25. Reix daler

~~ab den~~ zinß geven Reden, Es ligt weit von konigsberg aff

man braucht veel teit op den marck tekomen, om dat granen

te ver kopen, Ende iß[[5]](#footnote-5) dadt granen, En ander goet[[6]](#footnote-6) goet kop altos[[7]](#footnote-7)

dat men weinich gelt opbringen kan

dieweil nit müllen im land sind so söllen wir mögen freie

mülen bauwen omtrent mit water oder wind oder pard

so vil wÿ von nöthen haben zu allerlei früchten frei zu malen

1. 195 This is A 1347 from the De Hoop Scheffer Inventaris. [↑](#footnote-ref-1)
2. This is in the handwriting of Benedict Brechbill. [↑](#footnote-ref-2)
3. This word does not appear to be German, and this accords with the other Dutch words Brechbill mixed into this letter. A Dutch dictionary gives the following: Arendgulden: Oude Geldersche muntsoort, die te Arnhem geslagen werd, met den arend als muntteeken. De Arendsgulden was zoo veel waard als een Rijngulden. Woordenboek der Nederlandsche Taal. Tweed Deel. Eerste Stuk. Akant-Berispelijk (‘s-Gravenhage: Martinus Nijhoff, 1898; reprint, Leiden: Stichting Instituut voor Nederlandse Lexicologie 1993), p. 618. [↑](#footnote-ref-3)
4. This is perhaps intended to be the Dutch word nieuwe, but it looks like nienße. A letter of unknown form, somewhat like end of a Gothic “w,” appears here. As Brechbill associated with Mennonites from northern Europe, he seems to have adopted more and more Dutch words into his writing. This page contains perhaps the highest percentage of Dutch words so far. [↑](#footnote-ref-4)
5. Brechtbûl’s “ß” in this word has a strange, extra set of curls like a “3” hanging on the lower left. In the same word seven lines above this there is an extra loop at the same place. [↑](#footnote-ref-5)
6. “things, goods.” [↑](#footnote-ref-6)
7. Perhaps this is the Dutch word aldus, “so.” [↑](#footnote-ref-7)